

Kultur

Flims Klang'08

Musikalischer Höhepunkt auf der Segnesebene

Hollywood: Bewegung im Tarifstreit

In den Tarifstreit zwischen Schauspielern und Studios in Hollywood ist wieder Bewegung gekommen. Kurz vor Auslaufen der bisherigen Vereinbarung am Montag um Mitternacht legten die Produzenten ein neues Angebot vor. Das Angebot sehe Verbesserungen für die Darsteller in Höhe von 250 Millionen Dollar (255 Millionen Franken) vor, berichtete die Zeitschrift «Entertainment Weekly» auf ihrer Internetseite. «Unser letztes Angebot drückt die letzte Hoffnung aus, weitere Arbeitsniederlegungen zu vermeiden», erklärte der Verband der Film- und Fernsehproduzenten. Die Gewerkschaft der Filmschauspieler SAG bat sich Bedenkzeit aus. Zugleich wies sie ihre rund 120 000 Mitglieder an, vorläufig ohne Tarifvertrag weiterzuarbeiten. Wie die Autoren verlangen auch die Darsteller eine bessere Beteiligung bei der Weiterverwertung ihrer Arbeiten im Internet und auf DVDs. (sda)

Szyborska: Die scheue Nobelpreisträgerin

Auch an ihrem 85. Geburtstag will die polnische Dichterin **Wisława Szymborska** die Öffentlichkeit meiden. Es wäre «mit ihrer Natur unvereinbar», den heutigen Tag «in grossem Stil» zu begehen, erklärte ihr Sekretär kurz vor dem Termin. Ich bin keine kulturelle Institution», sagte die 1923 in der Nähe von Poznan geborene Szymborska in einem ihrer seltenen Interviews. Sie könne sich nicht ständig zeigen und «von acht Uhr morgens bis zehn Uhr in der Nacht reden, reden, reden». Sie müsse Zeit zum Schweigen haben, denn Poesie entstehe im Schweigen, erklärte die Literaturnobelpreisträgerin von 1996. Dieses künstlerische Schweigen braucht die Dichterin derzeit besonders. Ende dieses Jahres soll endlich, nach dreijähriger Pause, ein neuer Gedichtband erscheinen. Mit dem 1957 erschienenen Buch «Der Ruf nach dem Yeti» schaffte sie den Durchbruch. Der folgende Band, «Salz» (1962), begründete ihren Ruf als führende polnische Lyrikerin, neben Tadeusz Rozewicz und Zbigniew Herbert. (sda)



...

KULTURNOTIZEN

● **Marcel Beyer erhält Breitbach-Preis:** Der deutsche Schriftsteller Marcel Beyer erhält den mit 50 000 Euro dotierten Joseph-Breitbach-Preis 2008. Das teilte die Akademie der Wissenschaften und der Literatur gestern mit.

● **Schauspieler Tavira gestorben:** Angel Tavira, der 2006 für seine erste Filmrolle im mexikanischen Film «El Violín» bei den Filmfestspielen Cannes in der Reihe «Un certain regard» ausgezeichnet wurde, ist letzten Montag im Alter von 83 Jahren in Mexiko gestorben.

● **Übersetzerin Elke Wehr gestorben:** Die renommierte Übersetzerin Elke Wehr ist tot. Sie starb im Alter von 62 Jahren am vergangenen Freitag in Berlin, wie gestern ein Sprecher des Frankfurter Suhrkamp Verlags sagte.

● **Autor Meier beigesetzt:** Etwa 500 Personen haben gestern dem Schriftsteller Gerhard Meier die letzte Ehre erwiesen. Mehrere Schriftstellerkollegen wie Adolf Muschg und Urs Widmer nahmen an der Abdankung teil.

Die Flimsberger werden vom 11. bis 26. Juli im Rahmen des diesjährigen Flims Klang'08 mit einem vielfältigen Programm in eine besondere Konzertbühne verwandelt.

Von Stephanie Märchy

Flims Klang bietet seinen Besuchern 17 verschiedene musikalische Veranstaltungen. Bereits in den ersten beiden Tagen von Flims Klang zeigt sich das für das Festival typische Konzept, welches Natur und Raum musikalisch zu verbinden versucht. Im Zentrum des Programms steht ein besonderes Schauspiel, welches das Publikum am 12. und 19. Juli auf der Segnesebene hoch über Flims erwartet. Das Programmheft verspricht kletternde Tonträger, tönende Seilbahnen und schwimmende Klangspuren. Die Klangkompositionen stammen von der Zürcherin Franziska Baumann, die ihrem Interesse vom Zusammenspiel von Raum und Musik bereits in verschiedenen Klangraum-Projekten Ausdruck verliehen hat.

Intendant Matthias Ziegler versucht jedes Jahr einen Naturraum als zentrales Landschaftsprojekt in das Programm einbeziehen. «Es geht nicht darum, einen Solisten oder ein Ensemble einfach in die Natur zu stellen. Wir fragen uns, was ein Ort musikalisch hergibt. Der Naturraum soll bei diesem Projekt im Zentrum stehen.» In diesem Jahr wird die Segnesebene zum natürlichen Konzertraum.

Bereits einen Tag zuvor beim Eröffnungskonzert am 11. Juli werden die Naturklänge der Segnesebene bei der «Passacaglia», gespielt von Flötist Matthias Ziegler zusammen mit Franziska Baumann und dem «Ensemble Coriandolo», in den Konzertsaal gebracht. Musik der Renaissance von Uccellini, Bertali, Schmelzer und Marini begleitet den Klangspaziergang.



Inszeniert wieder Musik im Alpenpanorama: Flims Klang führt auch in diesem Jahr an ungewöhnliche Konzertorte. (zVg)

Zahlreiche Konzerte ... Auf dem Programm stehen zahlreiche weitere Konzerte. Am 12. Juli werden vom Eos Guitar Quartet Miniaturkompositionen aus aller Welt vorgestellt. Jacqueline Ott, Marimbaphon, und Rahel Cunz, Violine, präsentieren am 14. Juli eines der beliebtesten Virtuosenstücke für Violine «Il trillo del diavolo» – die Teufelstriller-Sonate von Giuseppe Tartini. Am 17. Juli spielt Matthias Ziegler mit Martina Schucan (Violoncello) und Martin Derungs (Cembalo) die «Enchanted Preludes» des Komponisten Elliott Carter. Die Camerata Zürich führt das Publikum am 19. Juli mit ihrem Galakonzert musikalisch durch verschiedene Kontinente.

Neben den jährlich wiederkehrenden Konzerten zum Sonnenlauf- und Sonnenuntergang finden auch die Klangkreuzfahrten auf dem Caumasee am 12. und 13. sowie am 19. und 20. Juli zum wiederholten Mal statt. Wenn sich die

auf dem See dahingleitenden Boote treffen, beginnen sie gemeinsam zu improvisieren, um dann wieder ihre eigene Klangspur zu ziehen.

... und weitere Höhepunkte Am 21. Juli kommen auch die Kinder auf ihre Kosten. Gemeinsam mit dem Instrumentenbauer Robi Rüdüsili bauen sie Wasserinstrumente. Zum Abschluss des Festivals am 26. Juli werden beim Biobauern Schmid in Scheina einige «Schreckmümpfeli»-Geschichten, bei DRS-1-Hörern seit über 30 Jahren bekannt, in Verbindung mit schauerlichen Chansons präsentiert.

Tickets unter +41 (0)81 920 92 00
Weitere Infos auf: www.flimsklang.ch

Churer Kinofest

Dem Jugendgefühl nachgespürt

Das rätoromanische Fernsehen hat zum Abschluss des Churer Kinofestes vier Kurzfilme gezeigt, die sich mit der Jugend von heute und einst beschäftigen.

Von Julian Reich

«Service public macht man dann, wenn man etwas tut, das am Markt keine Aussichten auf Erfolg hat» – eine zumindest diskutierwürdige Sicht auf den Auftrag des öffentlichen Fernsehens, die Bernard Cathomas, Direktor der Radio e Television Rumantscha (RTR), am Montag im Kino Apollo formulierte. Produziert RTR denn am Publikum vorbei? Thematisiert es nur Randthemen, die nur eine Rand-Zuschauerschaft erreichen? Das konnte Cathomas wohl nicht damit meinen, was auch die vier Filme, die den Abschluss den Churer Kinofestes machten, zeigten.

Jugendliche Sexualität

«Giuventetgna quella dad oz e quella da pli baul» oder «Die Jugend – einst und heute» heisst die kleine Reihe, die in den vergangenen Monaten im romanischen Medienhaus entstanden ist. Den Beginn machte ein Streifen, der einen Blick auf einen Punkt lenkt, der

zwar schon immer aktuell war, in der heutigen, von neuen medialen Möglichkeiten geprägten Zeit eine zusätzliche Brisanz erhält: «Giuventetgna e Sexualitad». Im letzten Jahr schon wurde der von Susanna Fanzun, Peter Kreiliger und Mirco Manetsch gedrehte Film mit dem Aids-Hilfe-Schweiz-Journalistenpreis ausgezeichnet. Die Filmemacher reisten durch den Kanton und sprachen mit Jugendlichen zwischen 13 und 15 Jahren über Verhütung, das erste Mal und andere sexuelle Erfahrungen. Entstanden ist ein Film, der – wie Cathomas zu Beginn feststellte – nicht besserwisserisch sein will, sondern zeigt; der nicht vorstellen

will, sondern den Menschen die Möglichkeit geben will, sich selbst vorzustellen.

Ein Einzelschicksal

Das Schicksal eines Einzelnen wiederum fokussiert «In passlung» von Flurina Badel. Ein Jahr lang begleitete sie den 15-jährigen Corsin Hösli aus Zernez. Dieser galt als grosses Langlauf talent, bis bei ihm Blutkrebs diagnostiziert wurde. Badel fährt mit ihm nach Zürich, wo er seine Chemotherapie erhält und trifft ihn zu Hause, wo sich der junge Mann über sein beschwerliches Leben äussert. Besonders berührend ist der Film dann, wenn Hösli selbst die Kame-

ra führt in Zeiten, die er therapiehalber von allen Kontakten isoliert zu Hause verbringt.

«E pir cura ch'il Twist è vegni», der dritte Film, blickt zurück in die Tage, als der Twist die Surselva im Sturm eroberte. Der neue Tanz aus den Zentren traf bei den Jugendlichen der 60er-Jahre auf offene Ohren – und schwungbereite Hüften. Wie stark der als anrühlich geltende Tanzstil in konservativen Regionen polarisierte zeigt Gion Tschuors Film auf amüsante Weise. Als letzte Produktion zeigte Peter Kreiliger den Lebensweg des jungen Sedruners Pascal Gamboni. Dieser zog vor fünf Jahren nach London, um dort seinen Traum von einer Musikerkarriere zu leben. Heute haust er mit zwei Freunden in einer kleinen Wohnung in der Grostadt, in der sie experimentelle Filme zu psychedelischer Musik machen – beseelt von der Überzeugung, ein echter Künstler finde irgendwann seinen Weg.

Am Publikum vorbei produziert sind diese Filme gewiss nicht. Viel mehr beleuchten sie – zumindest die ersten beiden – Hintergründe, die oft zu wenig öffentliche Aufmerksamkeit erhalten. Und das ist ja auch schon viel Dienst an der Öffentlichkeit.



Blickten filmisch auf die Jugend von heute und einst: Filmemacherin Susanna Fanzun im Gespräch mit René Spescha. (nfp)

Ab heute beginnt der Churer Kinofest. In 25 Tagen zeigen die Kinos 25 Filme aus allen Epochen. Infos unter www.kinofest.ch